

## I. Kapitel.

### Der Gänsehuh.

Graf Waldemar von Feuerstein saß auf seinem milchweißen Pferdchen, seiner reizenden „Lilli,“ und ritt im leichten Trab durch die Felder, welche an den Garten einer hübschen Villa grenzten. Waldemar befand sich seit einigen Tagen in dem Dorfe Sch. zum Sommeraufenthalt und bewohnte hier mit seinem Lehrer und einiger Dienerschaft genannte Villa. Er wollte die Umgebung derselben kennen lernen und ritt deshalb spazieren.

„Mannschaft links abgeschwenkt,“ hörte er plötzlich eine Stimme hinter sich kommandieren. Er wendete seinen Kopf nach rückwärts, um diese Mannschaft zu sehen, und erblickte — eine Herde — Gänse. Unwillkürlich mußte Waldemar lächeln, und als die Gänse in wohlgeordneten Reihen an ihm vorüberzogen, und der Hirtenhube anstatt der gewöhnlichen Peitsche einen Säbel aus Holz geschnitzt in der Luft schwang, da interessierte sich Graf Waldemar für diesen Korporal, der seine Rekruten so tüchtig abegerziert hatte. Waldemar ritt der Herde nach.

Die „Lilli“ war ein sanftes Tier und machte kurze Schritte, um ja kein Gänschen zu treten.